

PARKETT

Mit den Naturfreunden in Madeira

Vreni Dietiker*

Diese Reise wurde schon vor einem Jahr geplant, und nach kurzer Zeit waren auch schon die zwölf Teilnehmer gefunden. Es geht um eine zehntägige Überschreitung der Blumeninsel Madeira von Ost nach West mit einer ortskundigen Wanderleiterin.

Gegen Mitte Mai war es endlich so weit. Die zwölf Teilnehmer trafen sich frühmorgens am Flughafen, um einzuchecken. Dank des Direktflugs landeten wir schon nach vier Stunden in Funchal, wo wir von unserer Wanderleiterin Susanne empfangen wurden. Mit einem Bus erreichten wir um die Mittagszeit unser Hotel in Porto Moniz, im Westen der Insel. Der Ort ist bekannt für seine natürlichen Lavapools am Meer.

Als Einstieg spazierten wir entlang der Lavaküste und durch den Ort, um nachher in den Pools zu schwimmen. Die erste Etappe der Inselüberschreitung führte uns hoch über Porto Moniz entlang einer Levada zuerst zu einem imposanten Wasserfall und dann durch die grüne Einsamkeit. Hier überwiegen Fuchsien und Montbretien entlang des Weges.

Auch am zweiten Tag geht es auf einem Waldweg zu einer einsamen Levada, die durch den märchenhaften Laurissilvawald führt. Am Nachmittag erreichen wir die Hochebene auf 1000 Meter über Meer. Hier stehen die ältesten Bäume der Insel, es sind sogenannte Stinklorbeerbäume. Am darauffolgenden Tag beginnen



«Die letzte Etappe ist gefährlich, denn sie verläuft auf einem schmalen Weg hoch über der steilen Nordküste.»

wir in einem grünen Talkessel auf 1100 Meter über Meer unsere Wanderung. Bald geht es durch einen langen Tunnel, natürlich ohne Licht. Wir sind froh um unsere Taschenlampen. Später erreichen wir die 25 Quellen.

Für die vierte Etappe fahren wir zur Hochebene und besteigen dort den kleinen Pico Ruivo do Paul mit seinem wunderschönen Rundblick. Dann geht es abwärts auf langen und steilen Treppen bis zu einer Levada, die durch schmale Tunnel zum Encomeadapass führt. Am nächsten Tag beginnen wir dort unsere Königs-etappe. Bald erreichen wir den Grat.

Der Wanderweg wurde in mühevoller Arbeit angelegt und führt uns immer wieder steil hinauf und hinunter, meist auf Treppen. Die Felsen sind unwahrscheinlich bizarr geformt, und die Aussicht ist atemberaubend. Nach fünf Stunden und 1300 Höhenmetern Aufstieg haben wir den Gipfel des höchsten Berges, des Pico Ruivo de Santana (1862 Meter über Meer) erreicht. Bis zum Parkplatz geht es nur eine Stunde abwärts, wo wir abgeholt werden. Die zwei folgenden Tage sind eher erholsam. Wir wandern nur kurze Strecken mit wenig Steigung. Dann folgt die Fortsetzung im Gebirge. Vom Parkplatz geht es nun zum Pico do Arrieiro. Auch dieser Weg ist abenteuerlich in den Fels gehauen und gibt herrliche Blicke auf das gezackte Dach der Insel frei. Unzählige Stufen müssen erklommen werden.

Die neunte Etappe führt uns zum östlichsten Ausläufer der Insel. Hier ist es sehr trocken, sandig und steile Felsen fallen ins Meer. Doch es ist nicht heiss, wie wir glaubten, denn es weht ein sehr starker Wind. Die letzte Etappe ist gefährlich, denn sie führt auf einem schmalen Weg hoch über der steilen Nordküste in einer Felswand, dann durch den Wald hinunter zu einem kleinen Dorf.

Es waren unvergessliche und perfekt organisierte Ferien ohne Regen.

* Vreni Dietiker, Jahrgang 1949, ist Wanderleiterin bei den Naturfreunden, Sektion Kloten.

Homepage: www.naturfreunde-kloten.ch